

Exkursion zu zwei Gartenanlagen in Kaiserslautern

Samstag, den 9. Mai 2015

Zwei unterschiedliche Gartenanlagen in Kaiserslautern, das ehemalige Gartenschaugelände sowie der japanische Garten standen auf dem Programm.

Zunächst wurden wir durch das nun 15-jährige **ehemalige Landesgartenschaugelände mit Neumühlepark und Kaiserberg** von Frau Schweigert und Frau Kappel der IKL (Gemeinnützige Integrationsgesellschaft Kaiserslautern mbH) unter dessen Leitung sich das Gartenschaugelände befindet, geführt. Ziel, des Integrationsbetriebes ist es, Menschen mit Beeinträchtigungen wieder im Arbeitsmarkt zu integrieren. So wird ihnen im Gartenschaugelände eine Ausbildung zum Gärtner und Werker im Garten- und Landschaftsbau ermöglicht und sie werden in der Pflege und Unterhaltung des Parks eingesetzt. Eine Lehrbaustelle konnten wir im Außenbereich besichtigen.

Überraschend war für uns die große Zahl an Wechselflorflächen, die nach wie vor, laut Frau Schweigert (Leiterin des Bereichs Grün), von den Parkbesuchern sehr geschätzt werden. Ziel sei es, in Zukunft auch mehr Staudenpflanzungen im Park zu verwirklichen, wovon wir schon ein gelungenes Beispiel einer Schattenpflanzung besichtigen konnten.

Wir erfuhren außerdem, dass auch weitere private Firmen zur Unterhaltung des Parks eingesetzt werden müssen und dass die Kosten durch die Eintrittsgelder nicht gedeckt werden. Zuschüsse der Stadt Kaiserslautern sind nach wie vor zur Erhaltung der Anlage erforderlich.

Zum Abschluss der Führung genossen wir die herrliche Aussicht vom Kaiserberg bei Kaffee und Kuchen.

Danach ging es gestärkt weiter zu unserem zweiten Ziel, dem **japanischen Garten**.

Dort erlebten wir eine sehr gute, fachkundige Führung des Vereins Jap. Garten Kaiserslautern (durch Herrn Appel), in der uns die Philosophie, die Gestaltungsabsichten und -mittel der japanischen Gartenkunst anschaulich näher gebracht wurden. Wir spazierten durch verschiedene Gartenbilder, idealisierte Landschaftsbilder (wie z.B. den jap. Bergwald), die sich wie „Perlen an einer Schnur“ aneinander reihten. Auch Schwierigkeiten und deutsch/jap. Kompromisse in der Gestaltung z.B. in der Pflanzenverwendung (farbig blühende Azaleen/Rhododendren zur Attraktivitätssteigerung für Besucher) waren Themen.

Unser Rundgang endete mit einer Teeverköstigung und anschließendem „Entschleunigen“ im 100-jährigen original japanischen Teehaus mit Blick auf den großen Koiteich mit Pagode.



Text und Fotos: Beate Ulmer